

# Konjunkturaufschwung im Zenit

**Der weltweite konjunkturelle Aufschwung hält auch im Sommer 2018 an. Er dürfte sich in den USA und einzelnen Schwellenländern noch leicht beschleunigen, in Europa und China aber zunehmend abschwächen. In der Summe ist dadurch keine weitere Beschleunigung der Weltwirtschaft mehr zu erwarten. Das aktuelle Wachstumstempo dürfte vorerst erhalten bleiben. In der Schweiz führen die starke Aussenhandelsnachfrage und die vorteilhaftere Währungssituation der vergangenen Monate in diesem Jahr zu einem bedeutenden BIP-Wachstum. Die Lage am Arbeitsmarkt dürfte sich dadurch auch in der zweiten Jahreshälfte weiter entspannen.**

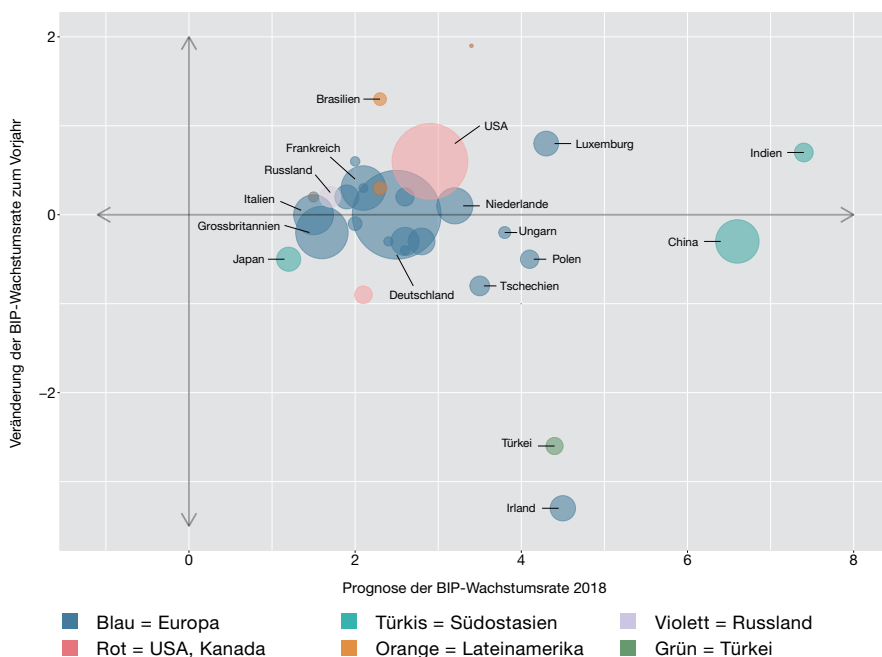
Seit 2017 hat sich das Wachstum des Welthandels und der globalen Wertschöpfung deutlich beschleunigt. Zu Beginn des Jahres 2018 legte die Weltwirtschaft zwar eine kurze Verschnaufpause ein. Sie dürfte aber bereits im zweiten Quartal 2018 erneut an Fahrt gewonnen haben. Vorlaufende Indikatoren deuten zwar darauf hin, dass der weltweite Konjunkturaufschwung den Zenit inzwischen erreicht hat. Insbesondere in Europa und in China nehmen die Wachstumsraten ab dem zweiten Halbjahr 2018 zunehmend ab. In den USA und einzelnen Schwellenländern wird sich das Wachstumstempo in diesem Jahr im Vergleich zum Jahr 2017 hingegen vermutlich noch einmal beschleunigen. Das Wachstum der globalen Wertschöpfung bewegt sich deshalb in der zweiten Jahreshälfte auf dem erreichten Zenit eher seitwärts.

## Zürcher Aussenhandel: Impulse bleiben positiv

Die wichtigsten Handelspartner des Kantons Zürich dürften in diesem Jahr in der Mehrzahl wachsen und dadurch über den Aussenhandel positiv auf die Entwicklung der Zürcher Volkswirtschaft einwirken. Grafik 1 zeigt die Bedeutung der einzelnen Länder für den Zürcher Aussenhandel. Je grösser ein Punkt in der Grafik ist, desto intensiver ist der Austausch von Waren und Dienstleistungen des Kantons Zürich mit dem entsprechenden Land. In diesem Jahr dürften gemäss dem internationalen Währungsfonds (IWF) alle der hier aufgeführten 31 Handelspartner ein positives BIP-Wachstum aufweisen. Alle Punkte liegen deshalb rechts der vertikalen Linie. Eine höhere Wachstumsrate verglichen mit dem Jahr 2017 ist in diesem Jahr vor allem in den USA, Indien, ►►

## 1 Wertschöpfung der wichtigsten Zürcher Handelspartner wächst auch 2018

Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts 2018 und Veränderung zu 2017



Die Grafik bildet drei Dimensionen ab: die Bedeutung eines Handelspartners für den Kanton Zürich anhand der Grösse der Punkte, die Prognose des BIP-Wachstums des internationalen Währungsfonds (IWF) der jeweiligen Länder für das Jahr 2018 auf der horizontalen Achse und die Differenz zwischen der Wachstumsrate des BIP von 2018 und der Prognose für 2017 auf der vertikalen Achse. Grundsätzlich kann erwartet werden, dass die Impulse für den Zürcher Aussenhandel von denjenigen Ländern am grössten sind, welche am weitesten rechts oben in der Grafik liegen, abhängig von der Punktgrösse.

Quellen: Schweizerische Nationalbank (Dienstleistungshandel), eidg. Zollverwaltung (Warenhandel), IWF (Prognose), BAK Economics (Branchenanteile ZH)

Frankreich, Luxemburg und Brasilien zu erwarten. Ihre Punkte liegen dementsprechend oberhalb der horizontalen Linie. Tiefer als im letzten Jahr dürfte der Zuwachs hingegen in China, Japan, Grossbritannien, Irland und der Türkei ausfallen. Ihre Punkte liegen dementsprechend unterhalb der horizontalen Linie.

Zu Beginn des Jahres wurde auf globaler Ebene eine leichte Abschwächung der Industriekonjunktur registriert. Sie dürfte die gesamten Zuwächse aus dem Zürcher Aussenhandel allerdings nur leicht dämpfen, da sie durch die anhaltend positive Nachfrage nach Informatik-, Telekommunikations- und Versicherungsdienstleistungen weitgehend kompensiert wird. Insgesamt deutet die aktuelle Branchenentwicklung auf eine weiterhin vorteilhafte internationale Konjunktur für die Zürcher Exportbranchen hin (siehe Grafik 2).

**Europa: mit anhaltendem Schwung vor alten Baustellen**

In der Eurozone verlangsamte sich das BIP-Wachstum im ersten Quartal 2018 auf das Jahr hochgerechnet auf 1.6%. In den drei Vorquartalen waren noch Zuwächse von jeweils 2.8% registriert worden. Vor allem in Deutschland und Frankreich – die BIP-Zunahme lag in beiden Ländern bei 1.2% – wurden im Vergleich zu den Vorquartalen geringere BIP-Wachstumsraten gemessen. In beiden Ländern erklärt sich die Abschwächung zumindest teilwei-

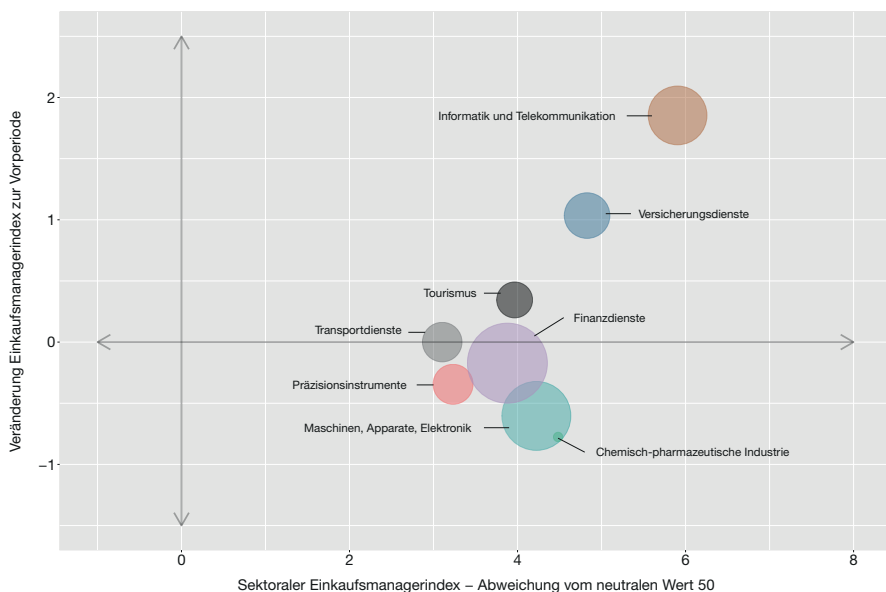
se durch die angesprochene Verschnaufpause in der Industrie. Aber auch Sondereffekte haben zur Verlangsamung beigetragen. Diese Sondereffekte sollten in der zweiten Jahreshälfte wegfallen. In beiden Ländern dürfte sich das BIP-Wachstum verglichen mit dem ersten Quartal 2018 deshalb erneut leicht erhöhen. In Italien mit einem BIP-Wachstum von 1.2% und Spanien mit einem Zuwachs von 2.8% wurde im ersten Quartal 2018 keine Verlangsamung der wirtschaftlichen Entwicklung registriert.

Die Arbeitslosenquote lag in der Eurozone im März 2018 noch bei 8.5%. Ein Jahr zuvor hatte sie bei 9.4% gelegen. Die Erholung am Arbeitsmarkt setzte sich somit in allen Ländern der Eurozone fort. Die regionalen Unterschiede bleiben aber weiterhin gross. Eine tiefe Arbeitslosenquote weisen insbesondere Deutschland (3.5%) und die Niederlande (3.9%) auf, hohe Arbeitslosenquoten verzeichnen Griechenland (20.6%), Spanien (16.1%) und Italien (11%). Der Inflationsdruck stieg in der Eurozone im Mai deutlich an. Er ist aber vor allem eine Folge des höheren Ölpreises. Die jährliche Inflationsrate in der gesamten Eurozone betrug 1.9%.

Verschiedene vorlaufende Indikatoren deuten auf eine leichte Temporeduktion beim Wirtschaftswachstum der Eurozone ab der zweiten Jahreshälfte 2018 hin. Ursache dafür dürfte unter anderem die deutliche Währungsaufwertung seit April 2017 sein, wel-

**2 Weltweit gute Aussichten für die grössten Exportbranchen des Kantons Zürich**

Anteil an den Exporteinnahmen in den wichtigsten Zürcher Exportbranchen und Konjunkturaussicht



Zu den bedeutendsten Zürcher Exportbranchen gehören insbesondere die Finanzdienstleistungen, die Maschinenindustrie, der Bereich Informatik und Telekommunikation und die Versicherungen. Je grösser ein Punkt auf der Grafik dargestellt ist, desto grösser sind die Exporteinnahmen aus dieser Branche im Kanton Zürich. Einkaufsmanagerindices nach Branchen zeigen, wie sich die jeweiligen Bereiche weltweit aktuell und im Vergleich zur Vorperiode entwickeln. In allen grossen Zürcher Exportbranchen wurde im März/April von den weltweit befragten Einkaufsmanagern ein Wachstum in ihren Unternehmen registriert. Dementsprechend befinden sich alle Punkte rechts der vertikalen Linie. In der Industrie zeigte sich zuletzt allerdings eine leichte Verlangsamung. Dies führt dazu, dass die Punkte in der Grafik unterhalb der horizontalen Linie liegen. Ein stärkeres Wachstum als noch zu Beginn des Jahres wurde hingegen im Bereich Informatik und Telekommunikation und bei den Versicherungen registriert. Diese Punkte liegen dementsprechend über der horizontalen Linie.

Quellen: Schweizerische Nationalbank (Dienstleistungshandel), eidg. Zollverwaltung (Warenhandel), Markt Economics (Einkaufsmanagerindices), BAK Economics (Branchenanteile ZH)

che die europäische Industriekonjunktur bremst. Die anhaltende Erholung auf dem Arbeitsmarkt in der gesamten Eurozone dürfte weiterhin zu wesentlichen Zuwächsen bei den Konsumausgaben führen. In Deutschland dürften diese allerdings, unter anderem durch teilweise deutliche Lohnzuwächse, deutlich höher ausfallen als beispielsweise in Frankreich oder Italien. In allen grossen Volkswirtschaften der Eurozone hat die Kapazitätsauslastung in der Industrie während des gesamten Jahres 2017 weiter zugenommen. Dies dürfte ein wichtiger Grund dafür sein, dass die Ausrustungsinvestitionen weiter erhöht werden. Somit dürfte sich das Wirtschaftswachstum in der zweiten Jahreshälfte 2018 in der Höhe von leicht über 2 % weiter fortsetzen.

**USA: Tempo erhöht sich noch einmal leicht**

Im ersten Quartal 2018 verlangsamte sich das BIP-Wachstum in den USA weiter leicht auf 2.2 %. In den beiden Vorquartalen waren Wachstumsraten von 2.9 % und 3.2 % registriert worden. Die anhaltend deutlich wachsende Beschäftigung führte zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote. Sie lag im April noch bei 3.9 %, nachdem sie zuvor während sechs Monaten bei 4.1 % verharrt war. Die Reallöhne stiegen als Folge der höheren Inflation allerdings trotzdem nur noch geringfügig. Die für das BIP-Wachstum in den USA enorm bedeutende Konsumnachfrage dürfte somit zwar weiterhin wachsen, sich allerdings im Vergleich zum Jahr 2017 kaum mehr

beschleunigen. In diesem Jahr werden es vermutlich hauptsächlich die Staatsausgaben und die Investitionen sein, welche deutlich ansteigen dürften. Das hohe Wachstum der Staatsausgaben ist eine Folge beschlossener Mehrausgaben. Die Unternehmensinvestitionen dürften einerseits dank der anhaltend wachsenden Kapazitätsauslastung deutlich steigen. Andererseits wird aber vermutlich auch der deutlich höhere Ölpreis zu einer Ausdehnung der Investitionen in der Ölförderung beitragen.

Vorlaufende Indikatoren deuten auf ein anhaltend hohes Wachstumstempo der US-amerikanischen Volkswirtschaft hin. Sie dürfte gegenüber dem ersten Quartal 2018 im zweiten Halbjahr 2018 erneut an Tempo gewinnen und über das gesamte Jahr gesehen knapp 3 % wachsen. Die amerikanische Volkswirtschaft ist dadurch unter den «alten Industrienationen» in diesem Jahr der bedeutendste Wachstumstreiber der Weltwirtschaft. Erst im Jahr 2019 dürfte sich das Wachstumstempo auch in den USA zunehmend verlangsamen.

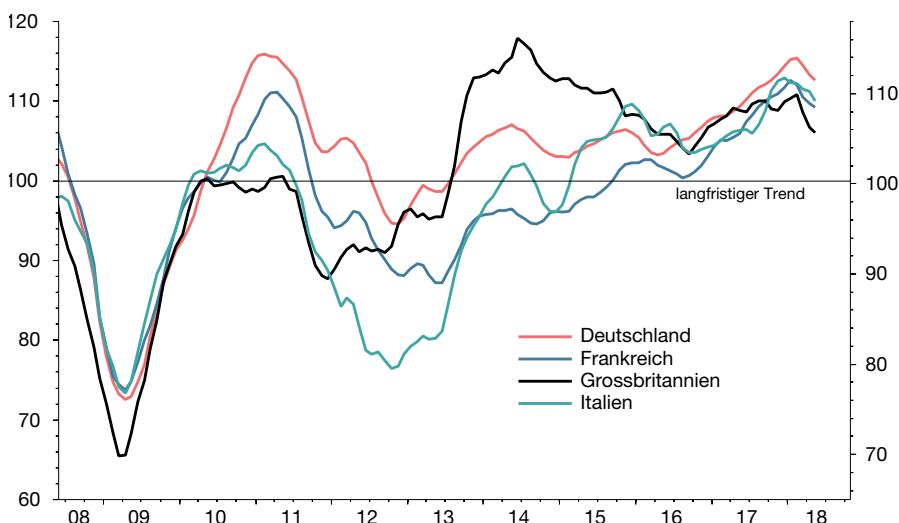
**Schwellenländer: divergierende Entwicklungen**

In den grossen Schwellenländern wirken aktuell unterschiedliche Kräfte auf die konjunkturelle Entwicklung ein. In den rohstoffexportierenden Ländern – unter anderem in Russland und Brasilien – führen der deutlich höhere Ölpreis sowie die



**3 Aufschwung in Europa schwächt sich leicht ab**

Ausgewählte europäische Länder: Economic Sentiment Indicator (ESI)



Quelle: Europäische Kommission (Economic Sentiment Indicator [ESI])

Der Economic Sentiment Indicator (ESI) ist ein Indikator, welcher mittels Befragungen die Stimmung von Unternehmen aus der Industrie, dem Dienstleistungsbereich, dem Detailhandel, dem Baugewerbe sowie den Konsumenten im jeweiligen Land ermittelt. Der Indikator läuft der tatsächlichen wirtschaftlichen Entwicklung voraus und liefert dadurch einen Hinweis auf die zukünftige Entwicklung.

Preisentwicklung bei weiteren Rohstoffen zu wieder höheren BIP-Wachstumsraten. In einzelnen Schwellenländern führen die steigenden Zinsen in den USA teilweise zu einem Kapitalabfluss. Dies zeigt sich vor allem in Argentinien und der Türkei. Sie haben zu deutlichen Währungsabwertungen geführt. Beide Zentralbanken versuchen mithilfe von Zinserhöhungen die Währungen zu stabilisieren. Dies aber dämpft die Kreditvergabe und dadurch das Wirtschaftswachstum.

China und Indien sind für den Zürcher Aussenhandel die beiden bedeutendsten Schwellenländer. In Indien erholt sich die Volkswirtschaft weiter von der durchgeführten Geldreform 2016 und der Einführung einer Mehrwertsteuer im vergangenen Jahr. In diesem Jahr dürfte das BIP-Wachstum bei etwa 7.5 % liegen, nach 6.5 % im Vorjahr. Im Jahr 2019 ist zudem eine weitere leichte Beschleunigung denkbar. In China hat sich das BIP-Wachstum im ersten Quartal 2018 gegenüber den Vorquartalen leicht von 6.9 % auf 6.8 % verlangsamt. Der Aussenhandel entwickelt sich durch die höheren Wachstumsraten der Weltwirtschaft zwar positiv. Allerdings deuten die nicht mehr weiterwachsenden Exportbestellungen darauf hin, dass hier im zweiten Halbjahr 2018 kein höheres Wachstum mehr erfolgen dürfte. Der Binnenmarkt schwächelt zudem teilweise. Das Wachstum der Detailhandelsumsätze verlangsamte sich im Frühjahr deutlich, und der Immobilienmarkt hat sich weiter abgekühlt. In der Summe dürfte dies über das ganze Jahr 2018 gesehen zu einem leicht tieferen BIP-

Wachstum um 6.5 % führen. Vermutlich wird sich die leichte Verlangsamung auch im Jahr 2019 fortsetzen.

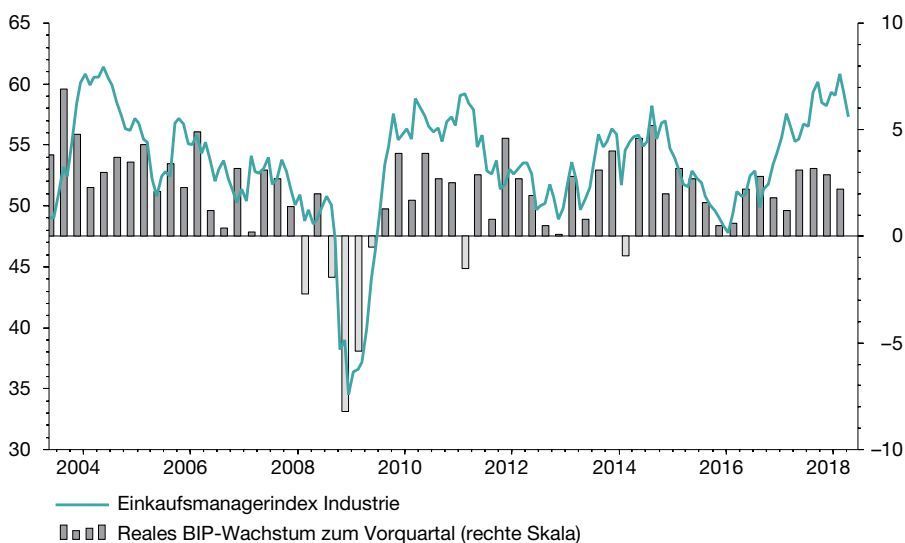
### Schweiz: wachsende Wertschöpfung, sinkende Arbeitslosigkeit

Im ersten Quartal 2018 ist die Wertschöpfung in der Schweiz um 2.2 % gewachsen, nach 2.5 % und 2.9 % in den beiden Vorquartalen. Der Wirtschaftsgang verlangsamte sich somit zum zweiten Mal in Folge leicht, allerdings ausgehend von einem hohen Niveau. Insbesondere in der Industrie verlangsamten sich die Zuwächse deutlich, nachdem sie in den vier Quartalen zuvor deutlich zulegen konnten. Bedeutende Wachstumsbeiträge leisteten hingegen der Handel und die Finanzdienstleistungen. Die Erträge aus Grossveranstaltungen (Fussballweltmeisterschaft, Olympische Spiele) führten zudem zu Sondereinnahmen. Ohne diesen Effekt hätte das BIP-Wachstum im ersten Quartal lediglich 1.7 % betragen.

Die Wirtschaftsentwicklung in der Schweiz wird derzeit getragen vom anhaltenden weltweiten Konjunkturaufschwung. Die bis im Mai 2018 vorteilhafte Währungssituation hat sich im Frühjahr weiter verstärkt, da neben dem Euro auch der US-Dollar an Stärke gewonnen hatte. Davon profitieren in der Schweiz vor allem die Exportbranchen, allen voran die Industrie und der Tourismus. Die Logiernächte wuchsen dementsprechend im ersten Quartal 2018 vor allem bei Gästen aus dem Euro- und Dollar-Raum deut-

## 4 USA: Aufschwung setzt sich fast ungebremst fort

Reales Quartalswachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP), Stimmungsindikator



Quellen: Bureau of Economic Analysis (BEA), Institute for Supply Management (ISM)

lich. Die temporäre Abwertung des Schweizer Francs bis zum Mai 2018 gegenüber diesen beiden Währungen hat zudem – unter anderem in der Industrie – entscheidend zu einer Normalisierung der Preise und Margen beigetragen. Die Kapazitätsauslastung blieb im Frühjahr 2018 – verglichen mit den sechs Vorjahren – auf einem deutlich höheren Niveau. Dies könnte für eine weitere Erhöhung der Unternehmensinvestitionen in diesem Bereich sprechen. Verschiedene Unternehmensbefragungen, unter anderem der KOF Konjunkturforschungsstelle deuten darauf hin, dass das Wachstum in der Industrie auch in den kommenden Monaten anhalten wird, allerdings ohne sich deutlich zu beschleunigen.

Durch die steigenden Ölpreise erhöhen sich die Konsumentenpreise wieder stärker. Die Nominallohnentwicklung bleibt allerdings weiterhin bescheiden, was aktuell zu weitgehend stagnierenden Reallöhnen führt. Somit dürften vor allem die wachsende Beschäftigung und die rückläufige Arbeitslosigkeit zu einer steigenden Konsumnachfrage beitragen. Die Konsumentenstimmung schwächte sich im April 2018 nur leicht ab und liegt weiterhin deutlich über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Im Bau- und Immobiliensektor bleibt der Auslastungsgrad der Baufirmen hoch, auch wenn die Höchststände der Jahre 2011–2013 längst nicht mehr erreicht werden. Die Auftragsbestände sind deutlich gefallen, bewegen sich aber gemäss den befragten Unternehmen weiterhin auf einem befriedigenden Niveau. Insgesamt dürften die Bauinvestitionen in diesem Jahr noch leicht wachsen und erst im kommenden Jahr stagnieren.

Eine deutlich steigende Nachfrage wurde in den vergangenen drei Monaten bei den Banken gemeldet. Die Geschäftslage ist hier auch bezüglich der ausländischen Kunden sehr gut. Das international zunehmend steigende Zinsniveau dürfte die Geschäftsergebnisse für Banken und Versicherungen in den kommenden Monaten weiter stützen, vorausgesetzt, die Finanzmärkte entwickeln sich stabil.

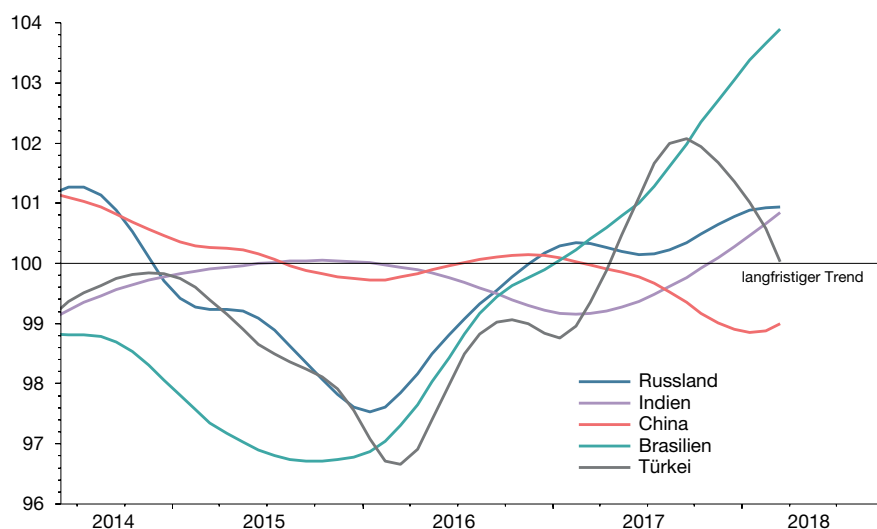
Die Beschäftigungsstatistik (Besta) deutet im ersten Quartal 2018 auf eine deutliche Erholung am Arbeitsmarkt hin. In der Industrie wurden gar die höchsten Beschäftigungszuwächse der letzten zehn Jahre registriert. Die Lage am Arbeitsmarkt dürfte sich weiter aufhellen, wofür aktuelle Unternehmensbefragungen sprechen. Insbesondere in verschiedenen Dienstleistungsunternehmen ist mit einer weiteren Erhöhung der Belegschaften zu rechnen.

In der Schweiz dürfte das BIP in diesem Jahr um etwa 2.5% wachsen. Grund dafür sind allerdings auch Sondereffekte. Die Fussballweltmeisterschaft und die Olympiade führen zu Erträgen, welche in der Schweiz bei der FIFA und dem Olympischen Komitee anfallen. Auch ohne diese Sondereffekte würde das schweizerische BIP allerdings in diesem Jahr vermutlich leicht über 2% wachsen.



## 5 Divergierende Entwicklung in den Schwellenländern

Vorläufiger Indikator der OECD (Composite leading Indicator)



Quelle: OECD

**Risiken: Eurokrise, Handelskonflikte, steigende Zinsen bei hoher Verschuldung**

Ein Risiko für die Entwicklung der schweizerischen und der europäischen Volkswirtschaften stellen derzeit die unklaren politischen Entwicklungen in Italien dar. Sie könnten zu einem Wiederaufflammen der Eurokrise führen. Als Folge davon könnte sich auch der Schweizer Franken noch stärker aufwerten und die beschriebenen positiven Entwicklungen abschwächen oder umkehren. Dadurch würde die Wertschöpfung in der Schweiz weniger stark wachsen und die Beschäftigung würde sich schwächer entwickeln. Auch die US-amerikanische Handelspolitik bleibt weiterhin unberechenbar. Stark steigende Zölle auf weiteren Gütern drohen den internationalen Handel deutlich zu schwächen und die Weltkonjunktur zu bremsen. Das international steigende Zinsniveau könnte durch die teilweise hohe private und öffentliche Verschuldung zu starken Korrekturen der Wertschriftenpreise und zu Turbulenzen an den Finanzmärkten führen. Politische Konflikte – vor allem im Nahen Osten – bergen die Gefahr, dass die Ölpreise weiter ansteigen und insbesondere in Europa die Konjunktur deutlich bremsen. ■

Thomas Bauer, Fachstelle Volkswirtschaft

**KOF-Umfragen**

Die Umfragen der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich basieren auf monatlichen und vierteljährlichen Erhebungen bei leitenden Persönlichkeiten von Unternehmen in verschiedenen Branchen: Industrie, Bau, Gastgewerbe, Projektierungssektor (Architektur- und Ingenieurbüros), Detailhandel, Grosshandel, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Verschiedene Dienstleistungen. Die Branche Verschiedene Dienstleistungen besteht aus folgenden Unterkategorien: Verkehr, Information, Kommunikation, persönliche und freiberufliche, technische und wissenschaftliche Dienstleistungen, Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens, Gesundheits- und Sozialwesen, sonstige Dienstleistungen. Die Antworten aus einem Unternehmen werden mit dessen Beschäftigungszahl gewichtet. Die Antworten aller Unternehmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst.

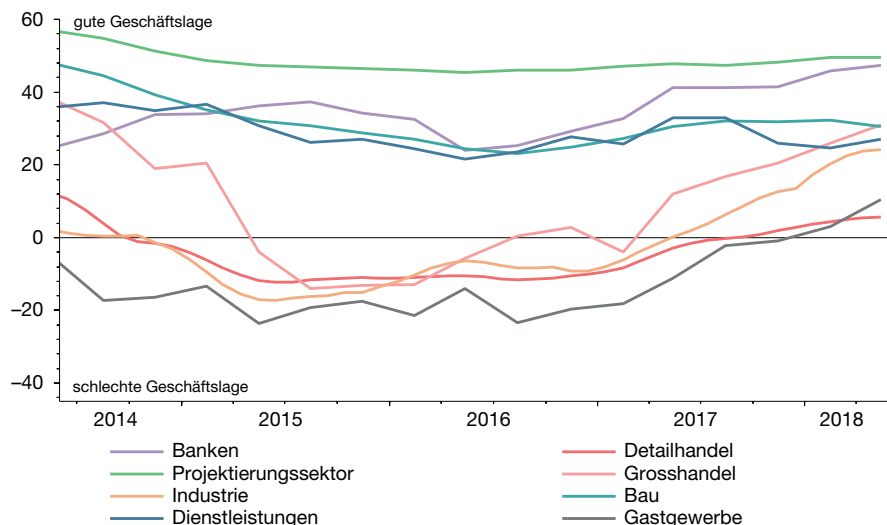
Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Aus dem Saldo zwischen den Prozentanteilen der Plus- und Minusantworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse, welche als Indikator in den Grafiken am häufigsten dargestellt wird.

Zur Abschwächung der Zufallsschwankungen werden in den Grafiken in der Regel saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dargestellt. Die geglätteten Zeitreihen werden zusätzlich noch um Extremwerte bereinigt.

Für detaillierte Informationen zu den KOF-Umfragen siehe [www.kof.ethz.ch/surveys/bts](http://www.kof.ethz.ch/surveys/bts)

**6 Schweiz: gute Geschäftslage in allen Branchen**

Aktuelle Geschäftslage nach Branchen



Quelle: KOF, ETH Zürich

## Kanton Zürich

Konjunktur	Quelle	2017	III/2017	IV/2017	I/2018
Bruttoinlandprodukt, real	BAK Economics, VgV.	1.6			
Warenexporte, nominal	Eidg. Zollverwaltung, Vjp.	6.9	8.1	17.4	2.4
Bauvorhaben	Schw. Baumeisterverband, Vjp.	4.4	7.2	-1.7	-4.6
Logiernächte (Hotel- und Kurbetriebe)	BfS, Vjp.	6.3	6.3	8.1	5.7
<b>Beschäftigung und Arbeitsmarkt</b>					
Beschäftigte	BfS, Vjp.	0.3	0.7	1.1	
Arbeitslose	SECO, Vjp.	-3.2	-5.4	-6.9	-12.9
Arbeitslosenquote	SECO	3.5	3.4	3.5	3.4
<b>Unternehmen</b>					
Neueintragungen im Handelsregister	Creditreform, Vjp.	2.9	6.1	-1.4	3.4

## Branchenentwicklung Zürich

Branche (reale Bruttowertschöpfung)	Quelle	2017	2018	2019	2020
Finanzsektor	BAK Economics, VgV.	1.6	1.6	1.7	1.6
Unternehmensbez. Dienstleistungen	BAK Economics, VgV.	1.4	1.8	1.3	1.1
Öffentliche Dienstleistungen	BAK Economics, VgV.	1.3	1.3	1.1	1.7
Grosshandel	BAK Economics, VgV.	2.1	1.9	1.4	1.1
Investitionsgüterindustrie	BAK Economics, VgV.	4.0	5.3	2.8	2.1
Baugewerbe	BAK Economics, VgV.	2.3	0.6	0.6	0.6

## Schweiz

Konjunktur	Quelle	2017	III/2017	IV/2017	I/2018
Bruttoinlandprodukt, real	SECO, VgV., annualisiert	1.1	2.9	2.5	2.2
Warenexporte, nominal	Eidg. Zollverwaltung, Vjp.	4.8	2.1	8.2	4.5
Bauvorhaben	Schw. Baumeisterverband, Vjp.	0.7	-2.1	-0.6	-1.3
Logiernächte (Hotel- und Kurbetriebe)	BfS, Vjp.	5.2	4.9	6.9	4.8
Detailhandelsumsätze, Index, real, ohne Treibstoffe, saisonbereinigt	BfS, VgV.	0.1	-0.3	0.5	-0.2
<b>Beschäftigung und Arbeitsmarkt</b>					
Beschäftigte	BfS, Vjp.	0.6	0.8	0.8	
Arbeitslose	SECO, Vjp.	-4.1	-5.2	-7.6	-11.1
Arbeitslosenquote	SECO	3.2	3.0	3.1	3.1
Löhne, nominal	BfS, Vjp.	0.7	0.5		
<b>Preise</b>					
Konsumentenpreise LIK	BfS, VgV.	0.5	0.5	0.7	0.7
Mietpreisindex	BfS, VgV.	1.3	1.5	1.1	0.9
<b>Geld, Zins und Währungen</b>					
Rendite 10-Jahre-Bundesobligationen	SNB, Sqe	-0.10	0.02	-0.10	0.05
Wechselkurs EUR/CHF	SNB, Sqe	1.17	1.15	1.17	1.17
Wechselkurs USD/CHF	SNB, Sqe	0.99	0.96	0.99	0.95
Realer Wechselkursindex SNB*	SNB, Sqe	108.10	110.50	108.10	107.60
<b>Handelspartner (real, saisonbereinigt)</b>					
Bruttoinlandprodukt Deutschland	Destatis, VgV., annualisiert	2.5	2.8	2.4	1.2
Bruttoinlandprodukt USA	BEA, VgV., annualisiert	2.3	3.2	2.9	2.2

## Prognosen

Konjunktur, Arbeitsmarkt, Preise	Quelle	2017	2018	2019	2020
Bruttoinlandprodukt Schweiz, real	SECO, VgV.	1.1	2.4	2.0	
Arbeitslosenquote Schweiz	SECO, VgV.	3.2	2.9	2.8	
Konsumententeuerung Schweiz	SECO, VgV.	0.5	0.6	0.7	
Bruttoinlandprodukt Kanton Zürich, real	BAK Economics, VgV.	1.6	2.7	0.8	1.5

Vjp. = Veränderung gegenüber Vorjahresperiode

VgV. = Veränderung gegenüber der Vorperiode (in %)

Sqe = Stand bei Quartalsende

\* Realer Wechselkursindex (Gesamtindex, KPI-basiert)